

Das Umbra

Einleitung

In dieser Niederschrift werde ich einige Mißverständnisse in den gängigen Lehren berichtigen.

Meine Forschungen in den alten Schriften längst vergessener Zeiten haben mir im wahrsten Sinne des Wortes eine neue Welt aufgezeigt.

Das Umbra.

Dies ist die wahre Welt der Geister, die sehr eng um unsere Welt liegt und doch unendlich weit entfernt ist.

Ich unterteile es in das nahe und das tiefe Umbra.

Das Umbra

Das Nahe ist ein unserer Welt ähnlicher Ort.

Alles was in unserer Welt geschieht, hat darauf Einfluß, wie sich ihr Antlitz ändert. Kleine Ereignisse ändern sie nur gering, doch große Umwälzungen wie Kriege oder große Freude vieler Menschen mag ganze Streifen im Umbra für Generationen formen. Deshalb kann einer, der ins Umbra reist Orte erkunden, die schon lange zu Staub zerfallen sind, aus dem sie gemacht waren.

Wer zu sehen versteht wird den Boden dieser Orte mit Fußspuren übersät sehen.

Dies sind die Spuren der Lebenden von Gegenwart und Vergangenheit. Die Spuren geringer Leben haben nur kurze Zeit bestand, diejenigen jedoch, deren Taten große Einwirkungen in die Wirklichkeit hatten, werden die Zeiten überdauern.

In den Schriften werden die Träume der vernunftbegabten Wesen als Tore beschrieben, die einen Blick in die Welt der Geister erlauben. Die meisten sehen dort ihre eigenen Fußspuren und durchleben mit jedem Traum noch einmal verschiedene Stationen ihres Lebens.

Wer es jedoch versteht hindurch zu schreiten, findet sich an einem breiten Fluß wieder.

Die Grenze

Dichter Nebel liegt in der Luft und nur der Klang einer güldenen Glocke weist den Weg zum Fährmann, der einen dann ins nahe Umbra bringt. Dieses Wesen ist eine finstere, in eine zerfetzte Kutte gehüllte Gestalt, die von jedem Reisenden ein Silber verlangt. Dieses Silber muß aber vorher mit einem Zauber belegt werden. Es ist gleich welcher Art dieser Spruch ist, denn es ist die astrale Macht, die das Silberstück als Bezahlung für ihn würdig werden läßt. Für den Laien. Silber besitzt die Eigenart, astrale Energie lange speichern zu können.

Ihn zu hintergehen würde ich niemandem empfehlen, da dieses Wesen über die

Macht verfügt, einem den Weg ins Umbra zu verwehren.
Auf Anraten der Schriften gab ich ihm seinen Lohn erst, als wir am anderen Ufer waren. Die Bewegungen im Wasser ließ mich erahnen, was einem Unwissenden blüht, der glaubt, das Umbra ohne großes Wissen bereisen zu können.

Erste Schritte

Als ich dann das nahe Umbra betrat, wurde ich jedoch enttäuscht.
Ich sah nicht die Wunder, die ich erwartet hatte. Sah nicht die Wesen, die ich studieren wollte. Verspürte nicht die Faszination, die ich erhofft hatte.
So zog ich erneut die alten Schriften zu Rate und sie öffneten mir erneut die Augen. Die Geister sind mit den Augen eines Wesens aus unserer Welt nicht sichtbar, außer sie wollen es.
Ich webte ein komplexes astrales Muster und flocht es in meine Augen. Dann versank ich erneut in die rituelle Meditation und betrat abermals die vormals leere Ebene. Dieses mal jedoch stockte mir der Atem. Ich sah. Sah Tausende von Gestalten. Sah sie auf den unzähligen Spuren laufen, die den Boden bedeckten. Sah sie gegeneinander anrennen, sich im ewigen Kampfe messen und ich erkannte es. Es war ein Krieg. Ein großer Krieg der einst an diesem Platz statt gefunden haben mußte.
Dort wo nun mein Leib in Meditation lag fiel vor hunderten, vielleicht tausenden Jahren ein junger Mann von Pfeilen durchbohrt zu Boden und verendete.

Imitatoren

Als der immaterielle Leib seinen letzten Atemhauch ausstieß und damit die Spuren dieses Lebens endeten, verschwamm die Gestalt vor meinen Augen und wurde zu einer sich stetig verändernden Masse unter deren Oberfläche sich Wesen zu bewegen schienen. Immer wenn es über eine Spur hinweg schwebte schien sich aus dem inneren ein Gesicht gegen die Hülle zu werfen.
Kurz überquerte es wohl auch meine und ich erschrak als ich meines eigenen Gesichtes gewahr wurde, daß sich gegen die Hülle preßte und wieder verschwand.

Erlebnisse

Ich durchschritt diese Welt viele Male und nur meine große Macht bewahrte mich davor, mich hier nicht zu verlieren.
Die Vorsichtsmaßnahmen, die ich Dank der alten Schriften durchgeführt hatte, retteten mir wohl viele Male das Leben. Einem jeden sei gesagt, daß das Betreten des Umbras alles andere als ungefährlich ist. Es sei angeraten, zumindest einen Zauber auf sich zu legen, mit dem man die eigene Magiebegabung verdeckt. Die Geister werden von astraler Macht wie Motten von Feuer angezogen.
Das schlimmste was passieren kann ist, wenn etwas aus dem tiefen Umbra gerufen

wird.

Ich habe es bisher noch nicht geschafft, in das tiefe Umbra zu reisen. Ich zweifle auch daran, ob es so klug wäre, dort hin zu gehen.

Ich habe mit einigen Geistern gesprochen. Neben diesen Imitatoren, wie ich sie nenne, die ich weiter oben beschrieben habe, gibt es noch unzählige andere Arten. Manche sind freundlich, manche gefährlich, manche hinterlistig. Es ist somit Vorsicht geboten, wenn man Umgang mit diesen Wesen hat.

Erzählungen über das tiefe Umbra

Jene, mit denen ich sprach, schienen Angst vor den Tiefen zu haben. Eine panische Furcht. Ich zahlte viel, um mehr zu erfahren, doch gaben sie mir nur zu verstehen, daß es dort keine Gesetze gab. Die Landschaften wären einem ständigen Wechsel unterworfen. Reiche kämen und gingen so schnell wie ein Atemzug und hatten doch ewig bestand. Geister residierten dort auf Thronen, die aus Wesen errichtet wurden, deren Schreie jedem den Wahnsinn brachten, der sie vernahm. Doch soll es dort auch Orte des ewigen Friedens geben. Paradiesische Reiche. Viele wären schon aufgebrochen um diese zu finden, doch kam nie einer zurück. Ob sie es gefunden hatten oder ob sie auf ihrem Weg verschlungen wurden, kann niemand sagen.

Jene Wesen die dort hausen sollen, werden Kräfte nachgesagt, die den Göttern gleich kommt. Manche behaupteten gar, es seien die Götter.

Begegnung mit einem tiefen Wesen

Einmal habe ich so ein Wesen selbst erblickt. Zwar nur aus weiter Ferne und auch nur seinen schattenartigen Umriß und doch werde ich diesen Anblick, mehr noch dieses Gefühl, nie wieder vergessen können.

Es hatte die Form eines riesigen Wolfes. Ich spüre seinen Blick heute noch wie heiße Kohlen auf meiner Haut als er über mich fuhr. Er suchte etwas und obwohl ich spürte, daß ich es nicht war, kroch ich wimmernd am Boden. Ich schäme mich nicht, hier zu schreiben, daß ich vor Angst weinte wie ein kleines Kind.

Als es seinen Kopf hob und ein Geheul anstimmte, schrie ich auf und preßte meine Hände gegen meine Ohren. Doch schien jede Faser meines Körpers bei diesem Klang zu zerreißen und jeder Knochen zu zerspringen. Ein Schmerz durchfuhr meinen Leib, den kein Folterknecht dieser Welt in mir hervor rufen könnte.

Ich weiß nicht mehr, was danach geschah, denn plötzlich erwachte ich mit einem lauten Schrei aus meiner Meditation. Normalerweise konnte ich das Umbra nur dort verlassen, wo ich es betreten hatte und dazu hätte mich der Fährmann wieder zurück bringen müssen, doch war das Letzten woran ich mich erinnere, daß ich in Mitten des nahen Umbra am Boden gelegen habe und diesen Ruf vernommen hatte. Auch hatte ich noch das zweite Silber bei mir.

Letzte Ratschläge

Jedem der das Umbra bereisen möchte, will ich ein paar Ratschläge mit auf den Weg geben.

Diese Welt sollten nur wahrhaftig mächtige Magi betreten. Lebensmüden sei ein schönerer Tot nahegelegt, den dort zu sterben bedeutet im besten Falle bis auf alle Ewigkeit in ihren Reihen zu tanzen.

Was niemand vergessen darf sind zwei mit astraler Macht angereicherte Silbermünzen.

Die zweite Münze sollte am besten in einem Gefäß aufbewahrt werden, das die astrale Macht verbirgt, solange wie man sich im Umbra aufhält.

Auch sollte man nicht vergessen, sich selbst zu verbergen, denn wie beschrieben, werden Geister von der astralen Macht angezogen. Je mehr Macht einem Wesen oder Gegenstand innewohnt, desto mehr werden angestürmt kommen und wer weiß, was vielleicht noch erscheint.

Seid vorsichtig, mit welchen Geistern ihr in Kontakt tretet.

Und zuletzt. Beahlt den Fährmann erst, wenn er Euch auf die andere Seite gebracht hat.

Jeder Reisende in diesen Gefilden sollte diese Punkte beachten, sofern ihm an seinem Heil gelegen ist.

Ich werde mich nun anderen Forschungen zuwenden, habe ich doch bei meiner Suche interessante Informationen über meine Kunst der Nekromantie erhalten.

Fra Al Kle